

Das „schreit nach Resonanz“

Corona wird auf künstlerische Inhalte abfärben, meint Schauspiel-Profi **PHILIPP WEIGAND** aus Greding.

Langsam, gaaaaanz langsam erwacht die Kultur aus ihrem Zwangs-Corona-Schlaf: Museen halten die Türen wieder auf und für Theater, Konzerthäuser, Kleinkunsthäuser oder Kinos gibt es dem Vernehmen nach auch einen (Minister-)Plan. Die arg gerüttelte Branche schnauft vorsichtig durch, das Publikum gleich mit. Aber wie geht's weiter? Kann Kultur nach und mit Corona dieselbe sein wie zuvor? Wir fragten einen, der's einzuschätzen weiß: Philipp Weigand (34) aus Greding gehörte den Schauspiel-Ensembles der Staatstheater Nürnberg und Saarbrücken an, ist Teil des Künstlerkollektivs leo N. und blickt zurzeit von München aus als freischaffender Künstler auf die Krise.

Herr Weigand, wie hat man sich Ihr aktuelles Künstlerdasein in München vorzustellen, wo die Lebenshaltungskosten ja bekanntlich nicht die niedrigsten sind?

Mir geht's fein! Ich hatte bis jetzt fast keinen Verdienstverlust, weil sowohl das kleine Dekadenz-Theater in Südtirol, als auch das Landestheater Memmingen meine ausgefallenen Vorstellungen als Gast komplett bezahlt haben.

Das muss man betonen, zumal ich von anderen Freischaffenden zum Teil gruselige Umgangsformen an den Theatern mitbekomme: Da werden Verträge rückwirkend aufgelöst oder Abschlüsse auf einen Bruchteil der vereinbarten Gage reduziert. Ich hatte wohl Glück und vor einem Jahr einen guten Riecher, als frisch gebackener Freischaffender mit den richtigen Leuten eine Zusammenarbeit zu vereinbaren. Meine Theater- und Rhetorik-Coachings laufen außerdem online weiter. Deswegen hab' ich auch keine Sofortsicherung vom Staat beantragt.

Zum generellen Befindlichkeitsstatus: Überwiegt in der Kulturbranche eher der Coro-



Foto: Johanna Link

Philipp Weigand, 1986 in Roth geboren und in Greding aufgewachsen, studierte Schauspiel in Bochum und Bildende Kunst an der Akademie in Nürnberg. Er war Mitglied in den Ensembles der Staatstheater Nürnberg und Saarbrücken, wo er in zahlreichen Inszenierungen mitwirkte. 2012 gründete er gemeinsam mit Lisa Hübner (Hilpoltstein) das Künstlerkollektiv leo N. Seit 2020 unterrichtet Philipp Weigand an der Zerboni-Schauspielschule in München und absolviert derzeit ein Aufbaustudium als Sprecherzieher in Regensburg.

na-Frust oder ist da auch eine gewisse Lust, neue Wege zu entwickeln?

Ich nehme beides wahr. Zu Beginn der Schließungen habe ich bei vielen Künstlern erstmal eine Schockstarre erlebt. Allmählich aber erwacht die Kulturbranche und sucht nach neuen Formen für eine „Übergangsspielzeit“, die spannend werden könnte. Ich glaube nämlich, dass ein körperlich-sinnliches Theater auch mit Abstand auf der Bühne stattfinden kann. Es wird nur anders werden. Ein Theater-Online-Stream kann für mich das Erlebnis im Saal allerdings nicht ersetzen.

Und trotzdem wurde in den vergangenen Wochen auf Teufel komm' raus gestreamt. Das heißt: Man konnte sich am PC in die unterschiedlichsten Darbietungen klicken, weltweit. Mal aufgezeichnet, mal live, aber immer kostenlos. Außerdem besteht zunehmend die Möglichkeit, Museums- und Galerieräume auch virtuell zu besuchen. Scheint, als hätte das Thema ‚Digitalisierung‘ in der Kultur einen Schub durch Corona erfahren...

Das sehe ich anders! Für mich ist das absolut keine Alternative – nein, nein! Zuletzt hab' ich mir trotzdem den Hamlet aus Bochum reingezogen. Und kann von meinem Sessel aus natürlich feststellen, dass das eine sensationell gute Inszenierung ist.

Ich hab' auch gar nicht so oft auf Pause gedrückt, um mir Chips zu holen oder zur Toilette zu gehen. Aber man stelle sich dagegen vor, das real zu erleben: eine Explosion an Gefühlen in Reihe sieben Mitte – die Schreie und Tränen, das Lachen und Atmen, Wanken und Trachten der Darsteller. Keine Frage: Echtes Theater muss live sein!

Lässt sich Ihrer Meinung nach erkennen, dass seit der Schließung von Schauspiel- und Konzertsälen ein neues, kulturelles Pflänzchen wächst?

Ich sehe keins. Und als Konsument ertrage ich keinen einzigen Online-Gedichtsvortrag vor dem Bücherregal in irgendeinem Schauspielers-Wohnzimmer mehr, sorry! Manche dieser Versuche, „neue Formen“ zu finden, sind leider auch verzweifelte Schnellschüsse und haben mit Bühnenkunst rein gar nichts zu tun. Doch vielleicht wird uns dadurch wieder klar, dass Kunst machen Kommunikation ist, die physisch und räumlich begleitet sein muss. Das geht nicht von der Couch aus. Allein der Weg zum Theater oder zum Museum gehört schon dazu. Auch unser Künstlerkollektiv leo N.



Foto: Marion Bührie

Philipp Weigand (li.) – hier in „Das Leben der Bohème“ am Nürnberger Schauspielhaus – ist überzeugt, dass die Verarbeitung der Pandemie die Bühnen künftig beschäftigt.

hat zu Beginn der Corona-Schließungen über Online-Konzepte nachgedacht, sie aber schnell verworfen, weil die Interaktion der Leute in und mit unseren Installationen ja den Kern der Arbeit ausmacht. Jetzt warten wir halt auf weitere Lockerungen und darauf, dass wieder größere Menschenansammlungen möglich sind...

Versuchen wir eine Art Fazit: Manche befürchten durch die Krise einen „Kulturverlust“, weil Veranstaltungen wie Buchmesse oder Theaterstage ersatzlos flachfallen. Andere schätzen den verstärkten Austausch über Kultur, wie er im Moment virtuell zwischen Künstlern und Publikum stattfindet. Ist Corona also eine Katastrophe oder Chance für die Branche?

Dass uns das Theater und der öffentlich-performative Raum als Orte des Austauschs fehlen, glaub' ich ganz stark. Gerade diese völlig neue Situation der Pandemie schreit geradezu nach einer Resonanz im Theaterraum. Ich kann mir vorstellen, dass viele schlaue Köpfe schon seit dem ersten Krisen-Tag den Bleistift nicht mehr aus der Hand legen und wir die Verarbeitung dessen – oder auch

etwas völlig Konträres – auf den Bühnen sehen werden...

Und welche Erfahrungswerte nehmen Sie ganz persönlich aus diesem Ausnahmezustand mit?

Mich hat die Krise mitten in meiner Transformation als Selbstständiger erreicht. Seit meinem Weggang aus Saarbrücken habe ich bis März durchgehend frei gearbeitet. Erst als Bühnenbildner am Staatstheater Oldenburg, dann als Gastschauspieler in Memmingen und Brixen. Meine Agentin versucht außerdem, mich in der Film- und Fernsehbranche zu etablieren. Also: Daumen drücken, bitte! Daneben unterrichte ich seit Januar Stimmführung an der Zerboni-Schauspielschule in München und Rhetorik für Privatkunden. Zurzeit alles online. Damit sind schon mehr Etappenziele erreicht, als ich mir für mein erstes Jahr als „Freischwimmer“ vorgenommen hatte. Und langweilig wird mir insofern nicht, als ich gerade für meinen Master als Sprecherzieher an der Uni Regensburg pauke...

INTERVIEW: PETRA BITTNER

MOTORMARKT

Ihr Partner für den Raum Roth & Schwabach

AS Autohaus Stadlbauer Industriestraße 2
91180 Heideck
www.autohaus-stadlbauer.com Tel. 0 91 77/12 20

mit Freude fahren

AUTO-KD www.auto-kd.de

CITROËN SCHWABACH - REDNITZHEMBACH - TELEFON 09122/7927-0

Tel.: 09172/6 84 36 - 0

www.wsfonline.de

Wechsler Seitz Frank

- Fenster
- Türen
- Wintergärten

info@wsfonline.de

Fax: 09172/6 84 36 - 20

HANDWERK & DIENSTLEISTUNGEN

Geschäftsempfehlungen

Neue Fenster ?

09171/892266

ALFA Renovierung GmbH
www.alfa-renovierung.de

Schreinerei Siegert

Rudletzhof 21 · 91180 Heideck
Telefon (0 91 77) 49 69-0
www.Schreinerei-Siegert.de

Möbel + Innenausbau nach Maß
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

ANZEIGEN

bitte rechtzeitig aufgeben!

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat uns nach wie vor fest im Griff, auch wenn von staatlicher Seite bereits viele Lockerungen erlaubt wurden.

Dennoch bleiben die Geschäftsstellen der Heimatverlage des Verlages Nürnberger Presse vorerst noch für den Kundenverkehr geschlossen.

Wir planen unsere Wiederöffnung für den Parteiverkehr, selbstverständlich mit angemessenen Corona-Schutzmaßnahmen, für den 2. Juni.

Sie erreichen uns nach wie vor telefonisch und per E-Mail:

Geschäftsstelle – Roth, Telefon (09171) 97 03-0*
Hilpoltstein, Telefon (09174) 4 85 66*
E-Mail: rhv-kundenservice@pressenetz.de*

Redaktion – Telefon (09171) 97 03 - 22
E-Mail: rhv-redaktion@pressenetz.de

Aboservice – leserservice@pressenetz.de
Telefon (0911) 216 - 27 77

Zeitungsshop – www.zeitungsshop.nordbayern.de
Telefon (0911) 216 - 27 77

* hier hilft man Ihnen gerne bei Fragen rund um Tickets für abgesagte Veranstaltungen.

Danke für Ihr Verständnis und bitte bleiben Sie gesund!

ROTH-HILPOLTSTEINER
Volkszeitung

HILPOLTSTEINER
Zeitung

WEISSER RING
Wir helfen Kriminalitätsoffern.



Damit Opfer nicht alleine bleiben.
Helfen auch Sie!

Jetzt spenden:
www.weisser-ring.de

Steffen Schroeder